Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 65 (1987)
Heft: 1

Artikel: Besuch bei Pro Senectute Appenzell I.Rh. : mit dem Boden verwurzelt
Autor: Kilchherr, Franz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721618

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besuch bei Pro Senectute Appenzell I.Rh.

Mit dem Boden verwurzelt

Der Kanton Appenzell I.Rh. ist einmalig – in der «Kleinheit», in der Verschiedenartigkeit, im Festhalten an der Tradition, in der Bevölkerungsdichte, in der konfessionellen Zusammensetzung, in der Entwicklung des Kantons zur Neuzeit, im Witz. Die meisten dieser Faktoren spielen auch in der Einstellung zu den älteren Menschen eine Rolle.

«Sönd denn ali Appezeller eso witzig?» – «Nei, Herr Lehrer, e so lötzel as ali Sanggaller gschiid sönd!»

In der von den beiden Appenzeller Halbkantonen herausgegebenen Kantonsbeschreibung «Appezeller Loft» steht dieser Witz als Motto ganz am Anfang. Darin kommen gleich zwei Wesenszüge des Appenzellers zum Ausdruck: Einmal muss er sich gegen den ihn einschliessenden und «mächtigen» Kanton St. Gallen behaupten, zum andern zeigt sich hier der sprichwörtliche Witz des Innerrhoders. Und besonders er muss sich in einem kleinen «Lendli» vorkommen, leben doch nur etwa 14 000 Einwohner auf der zweitkleinsten Kantonsfläche der Schweiz (172 km²).

Der Kanton besitzt sechs Bezirke: Fünf in und rund um den breiten Talkessel von Appenzell, nämlich Schwende, Rüte, Schlatt-Haslen, Gonten und Appenzell selber. Diese bilden das Innere Land. Der Bezirk Oberegg wird abseits als Enklave vom ausserrhodischen Bezirk Vorderland eingeschlossen.

Die Tradition

1829 wurde in Innerrhoden die Landsgemeinde wieder eingeführt, zu der nur Männer mit dem

Seitgewehr Zutritt haben. Jedes Jahr am letzten Sonntag im April findet diese Versammlung auf dem Landsgemeindeplatz von Appenzell statt, die in eigenartiger Weise Fortschrittliches mit dem Willen des Innerrhoders verbindet, das Althergebrachte hochzuhalten. Wurde selbst die Landsgemeinde aus diesem Bestreben wieder ins Leben gerufen, so brachte die archaische Politform mit sich, dass jeder Bürger in dieser Versammlung das Antragsrecht besitzt!
Das Festhalten an Überliefertem zeigt sich auch in den Namen der politischen Amtsträger: So ist der Finanzminister offiziell Landessäckelmeister, der Chef des Bauressorts Bauherr, der Leiter des Wirtschaftsdepartements der Landeshauptmann, der Leiter des Militärdepartements der Zeugherr, der Innen- und Polizeiminister der Landesfähndrich und der Chef des Fürsorgewesens der Armeleutsäckelmeister.

Die Bastelgruppe Pro Senectute organisiert Bastelkurse, hier im staatlichen Bürgerheim in Appenzell.

Die Entwicklung

Wegweisendes Ereignis in der geschichtlichen Entwicklung war die durch konfessionelle Spannungen entstandene Trennung des Kantons Appenzell Ende des 16. Jahrhunderts, aufgrund derer die katholische Bevölkerung sich im innerrhodischen, die protestantische im ausserrhodischen Teil niederliess. Dies begünstigte beim Nachbarkanton eine industrielle Entwicklung, die Innerrhoder jedoch blieben bei der traditionellen Vieh- und Milchwirtschaft, ergänzt

Der Mahlzeitendienst: Im Spital Appenzell wird ein Teil der Mahlzeiten zubereitet.

durch Schweinezucht. Zwar erlangte im 19. Jahrhundert die Fein- und Handstickerei der Frauen internationales Ansehen. Doch nach dem Ersten Weltkrieg ging dieser Wirtschaftszweig unter, ohne dass auf industriellem Gebiet etwas Neues aufgebaut werden konnte. Erst in letzter Zeit zeigten sich Ansätze einer industriellen Entwicklung.

Immer mehr ältere Menschen

Die Einwohnerzahl ist trotz Geburtenüberschuss rückläufig. Zurückzuführen ist dies vor allem auf die Auswanderung: 50 % der Stellensuchenden müssen, damit sie nach dem Lehrabschluss überhaupt eine Stelle bekommen können, auswandern! Dies jedoch führt dazu, dass die ältere Bevölkerung einen immer grösseren Anteil an der Gesamtbevölkeurng einnimmt. Schon 1980 standen beinahe 17 % der Einwohner im AHV-Alter.

Die Pro Senectute-Geschäfts- und Beratungsstelle

Bis ins Jahr 1970 gab es im ganzen Kanton keine Pro Senectute-Beratungs- und Geschäftsstelle. Demzufolge wurden auch keine Dienstleistungen für die ältere Bevölkerung angeboten, kein Mahlzeitendienst war organisiert, es gab kein Altersturnen.
Seit siebzehn Jahren nun leitet Emil Hersche die Geschäfts- und Beratungsstelle. Diese befindet sich im gleichen Haus wie die Beratungsstellen

der Pro Infirmis mit der Rheumaliga. Diese Stellen ergänzen sich gut, wie Emil Hersche bestätigte.
Es zeigt sich auch hier, dass der Kanton um so vieles anders ist als die andern: Durch die kleine «Grösse», und weil beinahe jeder jeden kennt, wird die gesamte Organisation einfacher und der Kontakt mit dem einzelnen Menschen menschlicher und direkter.

Der Haushilfedienst wird jährlich während 4000 Stunden beansprucht.

Die Dienste

Neben dem Haushilfedienst, der pro Jahr während etwa 4000 Stunden beansprucht wird, ist auch der Mahlzeitendienst nicht mehr wegzudenken: Im Jahre 1985 hatte sich die Bezügerzahl gegenüber dem Vorjahr beinahe verdoppelt. Im ganzen Kanton werden bis zu 6000 Mahlzeiten pro Jahr verteilt.
Der Alterssport nimmt bei den älteren Menschen im Kanton einen hohen Stellenwert ein: Über zehn Prozent von ihnen beteiligen sich an Alterssport- und Altersschwimmveranstaltungen.

Die Heimat

Der Innerrhoder liebt seinen Boden, sein Grundstück. Nirgendwo sonst in der Schweiz ist das Land prozentual in so viele kleine Grundstücke aufgeteilt. Man fühlt sich wohl auf eigenem Grund, man will bleiben, man will sich nicht vom Eigentum trennen. Diese Einstellung verstärkt die Tendenz der älteren Personen, einen Eintritt in ein Altersheim hinauszuzögern.
Einige Weiler im Kanton sind nicht an den öffentlichen Verkehr angeschlossen, bis zu drei Kilometer beträgt manchmal der Weg ins nächste Dorf oder zu einer Haltestelle eines öffentlichen Verkehrsmittels. Viele ältere Personen wohnen in solchen Weilern, viele von ihnen sind deshalb auf die Dienste der Nachbarschaft und verschiedener Organisationen angewiesen. Neben den Diensten der Pro Senectute in Appenzell I.Rh. werden vor allem die Krankenpflegevereine und der Rotkreuzfahrdienst von der älteren Bevölkerung beansprucht.

Der Altersbesuchsdienst

Seit Jahren existiert ein Besuchsdienst, der von freiwilligen Helfern ausgeübt wird. Diese besuchen ältere Personen in den Alters- und Pflegeheimen. Persönlicher Kontakt ist gerade in diesem kleinen Kanton von grosser Wichtigkeit, jeder ist von jedem abhängig. Durch den Besuchsdienst können persönliche Kontakte und soziale Bindungen auch im Alter bestehen bleiben.
Damit diese Dienstleistung aber auch weiterhin angeboten werden kann, werden gerade jetzt neue freiwillige Helfer gesucht. Diese werden in ihre Aufgabe eingeführt, sie lernen die verschiedenen Seiten des Alters kennen, die psycho-sozialen Probleme besser verstehen und werden auch auf den Umgang mit den älteren Personen vorbereitet.

Die Finanzen

«Die Oktobersammlung ergab den beachtlichen Betrag von Fr. 21 421.30.» Dieser Satz aus «Bericht und Rechnungen 1985 der Stiftung für das Alter» bescheinigt dem Appenzeller grosse Spendefreundlichkeit. Mit seinem Pro-Kopf-Anteil von Fr. 1.65 steht er gesamtschweizerisch gesehen an zweiter Stelle, nur Uri überflügelt ihn noch um drei Rappen.

Unterlagen: Emil Hersche, Appenzell; Bericht: Franz Kilchherr; Fotos: Mario Sonderegger, Appenzell